



Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 532

Einwohnerratssitzung vom Montag, 23. Juni 2025, 19.00 Uhr

Anwesend	33/35 7	Personen des Einwohnerrates Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	ER	Delia Moldovanyi, Eva Keller, Martin Stohler, Nicola Steiner, Silvio Fareri (bis 19.10), Stephan Ebert, Thomas Puppato (bis 19.15)
	GR	-
Vorsitz	Andreas Seiler	
Protokoll	Nurhan Tasdelen	
Weibeldienst	Martin Suter	

Bereinigtes Geschäftsverzeichnis

1.	Wahl des Einwohnerrats-Präsidiums für das Amtsjahr 2025/2026	3498
2.	Interpellation, U/P, Patrick Weisskopf, Zweistöckiges Gebäude	3485
3.	Wahl der übrigen Büromitglieder und der Stimmenzähler für das Amtsjahr 2025/2025	3499
4.	Fragestunde	532
5.	Ersatzwahl für die Rechnungsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode, bis 30. Juni 2028: Andreas Seiler, FDP, anstelle von Dieter Stohler	3497
6.	Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2024	3488
7.	Teilrevision FEB-Reglement und Nachtragskredit CHF 85'000 für die Finanzierung eines Sockelbeitrages 2025 für Kindertagesstätten, 2. Lesung	3487
8.	Teilrevision des Reglements über das Bestattungswesen und den Friedhof, 2. Lesung	3457

9. Revision Statuten Zweckverband Versorgungsregion Rheintal,
2. Lesung
10. Verabschiedung

3479

Begrüssung

Andreas Seiler: Ich begrüsse Sie an der 532. Einwohnerratssitzung.

Vor der Dorfturnhalle sind Plakate zu der Mobilitätsdrehscheibe Bahnhof Pratteln aufgehängt, zum Anschauen und sich kundig machen.

Präsenz

Es sind zurzeit 33 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 17, das $\frac{2}{3}$ Mehr beträgt 22 und das $\frac{3}{4}$ Mehr beträgt 25 Stimmen.

Mitteilungen Einwohnerratspräsident

Andreas Seiler: Eine Information in eigener Sache und zwar geht es um den Einwohnerratsausflug. Der wird am Samstag 16. August am Nachmittag stattfinden. Es war mir ein besonderes Anliegen, einen Einwohnerratsausflug mit Bezug zu meiner beruflichen Tätigkeit in der Industrie- und IT-Branche zu organisieren. Dabei ist es mir gelungen, eine Besichtigung bei der Firma ColoBale zu ermöglichen, die auf dem Magnet-Areal in Pratteln eines der grössten Rechenzentren der Region betreibt. Zudem befindet sich dort auch das Computermuseum beider Basel, das wir im Anschluss ebenfalls besuchen könnten. Die genauen Informationen wann und wo und die Einladung werden wir in den nächsten Tagen an alle Eingeladenen verschicken. Ich bitte um An- und Abmeldung der eingeladenen Einwohnerräte und Gemeinderäte, damit wir für die Organisation wissen mit wieviel Leute wir rechnen können.

Mitteilungen Gemeinderat

Andreas Seiler: Es gibt keine Mitteilungen vom Gemeinderat.

Neue parlamentarische Vorstösse

Andreas Seiler: Dann kommen wir zu den neuen parlamentarischen Vorstössen. Eingegangen ist ein Postulat vom Reto Ramstein SVP-Fraktion: Nächtlicher Lastwagenverkehr an Mutenzerstrasse/Oberemattstrasse, möchtest du dazu etwas sagen?

Weiter ist eingegangen eine Interpellation auch von der SVP-Fraktion vom Josef Bachmann. Interpellation »Nachtragskredite« Möchtest du etwas dazusagen?

Andreas Seiler: Das Geschäftsverzeichnis ist mit der Einladung verschickt worden. Gemäss Reglement findet beim Präsidium und sowohl beim 1. und auch beim 2. Vizepräsidium eine schriftliche Wahl statt. Wie das bisher auch üblich gewesen ist, werden wir während dem Auszählen der Stimmen jeweils Interpellationen behandeln. Das wäre in der heutigen Sitzung das Traktandum 9 und während dem Auszählen vom ersten Vizepräsidenten werden wir die Fragestunde durchführen.

Der Plan ist, dass wir mit der Sitzung ungefähr um 21.00 Uhr fertig sind. Gibt es weitere Wortmeldungen oder Anträge zur Traktandenliste? Ich sehe keine Wortmeldungen. Somit ist die Traktandenliste genehmigt und wir kommen schon zum Traktandum 1.

Beschlüsse:

1. Nr. 3498

Wahl des Einwohnerrats-Präsidiums für das Amtsjahr 2025/2026

Andreas Seiler: Vorgeschlagen ist Christoph Zwahlen. Es ist eine Wortmeldung aus der Fraktion, Emil Job.

Emil Job: Ich freue mich, Christoph Zwahlen, als Präsidenten vorzuschlagen. Er lebt seit 30 Jahren in Pratteln und wohnt in der Längi. Durch die Arbeit im Quartierverein, welche er auch einige Zeit präsidiert hat, hat es ihn dann vor etwa 18 Jahren in den Einwohnerrat verschlagen. Christoph Zwahlen hat mit seiner Frau sieben Kinder aufgezogen. Inzwischen sind alle erwachsen und eines davon ist jetzt auch im Einwohnerrat. Er singt im Chor der reformierten Kirche Pratteln/Augst und auch beim Cantabile Chor, bei welchem er auch im Vorstand tätig ist. Er hat schon verschiedene Berufe ausgeübt, zuletzt mehr als 18 Jahre als Zugchef bei der SBB. Seit bald dreieinhalb Jahren ist er pensioniert und hat seither für politische Sachen auch ein bisschen mehr Zeit zur Verfügung. Als Präsident wird er den Überblick behalten und uns sicher durch das Jahr führen.

Wahlergebnis:

Bei einem absoluten Mehr von 15 Stimmen wird mit 29 Stimmen als **Einwohnerrats-Präsident** gewählt:

://: **Christoph Zwahlen, U/P**

2. Nr. 3485

Interpellation, U/P, Patrick Weisskopf, Zweistöckiges Gebäude

GR Philipp Schoch: *Frage 1: Im Abstimmungsbüchlein wird eine einstöckige Bibliothek angesprochen und abgebildet. Wie kommt es, dass nun, ohne die Stimmberechtigten zu fragen, ein zweistöckiges Gebäude erst auf der Bau-Abschrankung «visualisiert» wird?* Der Gemeinderat hat sich bereits in der vorletzten Legislatur genau überlegt, wie gross die Fläche für die neue Bibliothek sein soll. Die damals fixierte Fläche hat sich dann in der ganzen Planungsphase durchgezogen und diese Fläche wird jetzt auch gebaut. Bei der Volksabstimmung hat das Volk über ein Kostendach entschieden und somit dem Gemeinderat den Auftrag zur Realisierung des neuen Gemeindezentrums mit allen Gebäudeteilen erteilt. Wir haben das Volk nie gefragt, ob sie mit den Visualisierungen einverstanden sind. Das ist keine Frage, welche man dem Volk vorlegt. Wir haben das Gebäude noch einmal genauer angeschaut, auch den Zusammenhang der Gebäuden. Was bauen wir im Untergrund? Das sieht man auf der Visualisierung selbstverständlich nicht. Was bauen wir auf der Oberfläche? Wir sind dann zum Schluss gekommen, dass wir das Gebäude verbessern müssen. Der Fussabdruck der Fläche muss anders werden. Das Untergeschoss wird verkleinert. Wer schon mal gebaut hat, weiss, wie teuer das Bauen eines Untergeschosses ist. Wir haben also auf Räume im Untergeschoss verzichtet, die brauchen sehr viel Beton. Wir haben das Gebäude auf zwei übereinanderliegende Etagen verteilt und so erhält das Gebäude einen kleineren Fussabdruck, hat aber trotzdem die gleiche Fläche. *Frage 2: Wer hat das angeordnet und ist es überhaupt rechters, dass Abstimmungsobjekte im Nachhinein vom Gemeinderat oder Verwaltung ohne Legitimation dermassen in den Proportionen abgeändert werden?* *Frage 3: Wieviel wird diese Aufstockung (mehr) kosten?* *Frage 4: Bei knappen Finanzen muss doch vorsichtig budgetiert werden. Wo gedenkt der Gemeinderat dieses Geld herzunehmen?* Nein, selbstverständlich nicht, weil das Volk ein Kostendach bewilligt hat. Das heisst wir müssen uns innerhalb von diesem Kostendach bewegen und können nicht einfach ein Gebäude so verändern, dass es mehr Kosten verursacht. Wir haben ganz genau geschaut, ob wir das Gebäude verändern können und trotzdem innerhalb des Kostendachs bleiben. Das geht gut. Wir haben die Kosten und die geforderte Fläche eingehalten. Das idealisierte Gebäude passt jetzt besser in die Umgebung. Wenn man ein Gebäude baut, geht es immer um das Volumen. Das Volumen macht die Kosten aus und nicht unbedingt die Fläche. In diesem Fall gehört das Land schon der Gemeinde, also hat das gar keinen Einfluss. Schlussendlich bekommen wir ein besseres Gebäude, welches besser in das Gefüge hineinpasst, bei gleichbleibenden Kosten. Die Bedenken kann ich zerstreuen. Es wird selbstverständlich nicht teurer, sondern wir befinden uns innerhalb der Kosten.

Patrick Weisskopf: Ich danke GR Philipp Schoch für die Ausführungen. Wir haben sehr viel gelernt, wie das ausgewählt wird, um das Volumen und die Kosten zu optimieren. Das war auch ein lebhafter Prozess während der Besprechung im Einwohnerrat. Ich wurde von vielen Leuten angesprochen, als die neuen Visualisierungen öffentlich gezeigt wurden. Damals bei

der Abstimmung haben sie einer anderen Visualisierung zugestimmt und verstehen jetzt nicht, warum es nicht der Vorlage entspricht. Viele Menschen nehmen halt das Visuelle sehr stark wahr und werden dadurch auch beeinflusst für eine Zustimmung oder Ablehnung. Sie sind erschrocken, wie voluminös es jetzt aussieht. GR Philipp Schoch meinte, dass es gut in das Stadtbild passt, andere finden das vielleicht weniger. Da stellt sich die Frage, wie stark dürfen wir in Zukunft Visualisierungen einsetzen? Auch bei der Abstimmung Bredella haben sich sehr viele Leute auf das Visuelle eingelassen. Wie viele objektive Informationen braucht es, damit sich die Stimmberechtigten ein besseres Bild machen können. Wenn man das Visuelle hoch gewichtet, dann war das natürlich eine wesentliche Veränderung für viele Leute und hätte das ganze Stimmergebnis kippen können. Wir haben ja lange darüber diskutiert, ob wir es mit oder ohne Bibliothek bringen wollen. Darum will ich anregen, in Zukunft in einem Abstimmungsbüchlein zu schreiben, dass die Bilder illustrativ sind und nicht eins zu eins wahrgenommen werden sollen. Man hat das bei anderen Abstimmungen auch schon gesehen, ich denke da an die Blechdosen. Dort war der Schattenwurf falsch. Also, wenn man Illustrationen bringt, dann sollte man sich daranhalten. Ich bin nun auf euer Feedback gespannt. Am Schluss geht es ja um die Rechtsstaatlichkeit oder bis wo darf eine Verwaltung etwas verändern und wo muss sie sich stärker daranhalten, wenn sie die Bevölkerung gefragt hat und deren Willen umsetzen muss. Wir wissen, die Leute nehmen gewisse Sachen immer ein bisschen anders auf.

Urs Schneider: Ich danke GR Philippe Schoch für die Erläuterung, habe aber trotzdem noch eine spontane Frage. Ist jetzt aufgrund der Zweistöckigkeit ein Lift gefordert?

GR Philipp Schoch: Ja, das ist richtig, es braucht einen Lift. Wir haben das Gesetz, dass alle öffentlichen Gebäude für alle Menschen erreichbar sein müssen, also auch für solche mit einem Rollator, Kinderwagen, Rollstuhl usw. Von der Tiefgarage bis in die Bibliothek hätte es sowieso einen Lift gebraucht. Jetzt geht er einfach über zwei Etagen anstatt nur über eine. Bei so einem grossen, komplexen Bau ist nicht alles bei der Volksabstimmung schon klar, es verändert sich laufend. Das Projekt wird mit einer Baukommission geführt, wo GR Stefan Löw, GV Beat Thommen und ich mit dabei sind. Bei den ersten Ideen des Gebäudes war ein Lift mit Platz für zwei Paletten vorgesehen. Wir bauen aber kein Logistikcenter, sondern eine Bibliothek. Es werden vielleicht einmal ein paar Couverts geliefert, aber deswegen brauchen wir nicht so einen riesigen Lift. Durch die Verkleinerung wird er logischerweise auch günstiger, weil er weniger Last tragen muss. Wir optimieren also laufend und überprüfen dabei die Kosten, so dass wir ein Gebäude bekommen, welches möglichst allen Nutzenden gerecht wird. Man muss immer Kompromisse machen. Das ist auch beim Gemeindezentrum so. Aber wir sind sehr gut unterwegs und wir werden ein gutes Resultat bekommen.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

3. Nr. 3499

Wahl der übrigen Büromitglieder und der Stimmenzähler für das Amtsjahr 2025/2025

Andreas Seiler: Wir kommen zur Wahl des ersten Vizepräsidenten. Hier verwenden wir den gelben Waldzettel und vorgeschlagen ist von der SVP-Fraktion Sebastian Enders.

Urs Schneider: Die Fraktion von der SVP hat gemäss Sitzverteilung im zweiten Jahr der laufenden Legislatur Anspruch auf das Amt des ersten Vizepräsidenten. Es freut mich, dass ich ihnen Sebastian Enders unseren Kandidaten vorstellen darf. Sebastian ist 34 Jahre alt und ist seit 2017 im Einwohnerrat. Er hat schon in diversen Kommissionen mitgewirkt und viele Erfahrungen sammeln dürfen, auch in diesem Jahr als zweiter Vizepräsident. Weiter ist er politisch aktiv als Präsident von der SVP-Sektion Pratteln. Als studierter Bauingenieur arbeitet er als Kalkulator bei der Implenia in Basel. In seiner Freizeit ist er sehr engagiert in der Feuerwehr Pratteln und hat dort auch einen Offizierskurs absolviert. Zurzeit macht er den Dienstgrad Wachtmeister 1. Sebastian ist ein leidenschaftlicher Hobbyfotograf und oft auch in der Natur beim Wandern anzutreffen. Er ist nicht nur in, sondern auch für Pratteln aktiv unterwegs. Ich empfehle Ihnen, Sebastian Enders für das Amt des ersten Vizepräsidenten zu wählen.

Andreas Seiler: Wir verwenden jetzt die gelben Wahlzettel. Es sind jetzt 35 Personen anwesend, das einfache Mehr beträgt 18, das $\frac{2}{3}$ Mehr beträgt 24 und das $\frac{3}{4}$ Mehr beträgt 27 Stimmen.

Bei einem absoluten Mehr von 17 Stimmen wird mit 32 Stimmen als **erster Vizepräsident** gewählt:

://: Sebastian Enders, SVP

Andreas Seiler: Somit kämen wir schon zur Wahl des zweiten Vizepräsidiums. Vorgeschlagen ist Rebecca Moldovanyi von der SP. Da meldet sich der Kurt Lanz. Du hast das Wort und wir verwenden dann den verbleibenden blauen Stimmzettel.

Kurt Lanz: Ich darf euch die Rebecca Moldovanyi vorstellen. Sie kennt den Einwohnerrat auch schon bestens. Sie ist im 2018 für Gerd Ruder in den Einwohnerrat nachgerückt. Sie ist die letzten vier Jahre Fraktionspräsidentin gewesen von der SP und Mitglied der Geschäftsprüfungskommission sowie der Entwicklungskommission. Sie hat soziale Arbeit studiert und arbeitet im Wohnheim Kästeli als Abteilungsleiterin. Sie setzt sich für Chancengleichheit ein und engagiert sich für möglichst viel Gleichheit und bei Amnesty International. Als Mitglied der Pfadi kann sie sicher auf spontane Situationen auch in diesem Rat reagieren. Sie bringt die notwendigen Voraussetzungen mit, um dann in drei Jahren das Amt des Einwohnerratspräsidiums zu übernehmen.

Abstimmung:

Bei einem absoluten Mehr von 18 Stimmen wird mit 35 Stimmen als **zweite Vizepräsidentin** gewählt.

://: Rebecca Moldovanyi, SP

Andreas Seiler: Um das Büro zu komplettieren fehlen noch zwei Stimmenzählende. Es ist nominiert worden als Stimmenzählerin von der SP-Fraktion, Sylvie Anderrüti, und von der FDP-Fraktion als Stimmenzähler Dieter Stohler. Gibt es weitere Kandidaturen oder Wortmeldungen? (Keine). Somit erkläre ich die beiden als in stiller Wahl gewählt. Das neue Büro ab Juli von diesem Jahr ist somit komplett. Ich bitte die neugewählten Büromitglieder nach der Sitzung sich noch für den Fototermin mit den Medien bereitzuhalten.

In stiller Wahl werden als **Stimmenzähler** gewählt:

://: Sylvie Anderrüti, SP
Dieter Stohler, FDP

4. Nr. 532

Fragestunde

Andreas Seiler: Es ist eine Fragestunde eingegangen von Dominique Häring, Die Mitte-EVP Böllern ohne Ende – Banntag mal anders. Die Fragen werden beantwortet von Gemeinderat Stefan Löw.

GR Stefan Löw: Grundsätzlich ist dazu zu sagen, dass es ein Anlass der Bürgergemeinde und nicht der Einwohnergemeinde ist, aber im Zusammenhang mit dem Polizeireglement, ist dort die Hoheit im Bereich für Verfehlungen bei der Gemeinde Pratteln.

Frage 1: Warum wurde die Bevölkerung nicht via Beitrag im PA über die möglichen Schiesszeiten informiert? Es ist ein Anlass der Bürgergemeinde und demnach auch ihrer Verantwortung, wie und wo sie darüber informieren.

Frage 2: Warum respektieren die Verantwortlichen dieses sensible Thema nicht mit der nötigen Rücksichtnahme? Auch hier müsste die Frage an die Organisatoren des Banntags gerichtet werden und das ist die Bürgergemeinde.

Frage 3: Warum wurden keine vermehrten Kontrollen gemacht, da man um den Umstand des Missbrauchs weiss? Im März haben wir der Bürgergemeinde eine Bewilligung erteilt für die Böllerschüsse. Dementsprechend dürfen sie diese dann auch «abfeuern».

Frage 4: Warum wird weiterhin bereits frühmorgens geschossen, wenn doch der Start erst zur Mittagszeit erfolgt? Der Banntag wurde um eine Stunde vorverschoben gegenüber zu früher. Das ist natürlich schon seit vielen Jahren so, seit ich hier bin und das sind jetzt 33 Jahre. Ab 6 Uhr haben sie geschossen und sogar länger als heute. Das wurde dann auf eine halbe Stunde eingeschränkt worden. von 6 Uhr bis 6.36 Uhr. Daher hat es eine gewisse Regelmässigkeit. Ob man das als Tradition bezeichnen kann, weiss ich nicht, aber es wiederholt sich schon seit Jahrzehnten.

Frage 5: Kann man sich eine Alternative frühmorgens anstelle der Böller in Form von Horngebläse oder Musizieren vorstellen? Die Gemeinde wird das Gespräch mit der Bürgergemeinde in diesem Zusammenhang aufnehmen und den Ablauf miteinander besprechen und falls nötig, Änderungen einfließen lassen.

Frage 6: Wie gedenkt der Gemeinderat dies künftig zu regeln? Wir werden mit der Bürgergemeinde im Dialog bleiben und schauen was machbar ist und wie die Informationspolitik an die Bevölkerung anpasst werden kann.

Andreas Seiler: Dominique, du hast die Möglichkeit auf zwei Zusatzfragen. (Nein) Somit ist diese Fragestunde beendet.

5. Nr. 3497

Ersatzwahl für die Rechnungsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode, bis 30. Juni 2028: Andreas Seiler, FDP, anstelle von Dieter Stohler

Christoph Zwahlen: Wir kommen zur Ersatzwahl für die Rechnungsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode bis am 30. Juni 2028: Andreas Seiler, FDP, anstelle von Dieter Stohler. Gibt es noch andere Kandidaten oder Voten dazu?

://: In stiller Wahl wird Andreas Seiler, FDP, gewählt.

6. Nr. 3488

Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2024

Andreas Seiler: Auf dem Referentenplatz nehmen Philippe Doppler, AL Finanzen, Patrick Eichenberger als Vizepräsident der Rechnungsprüfungskommission und als Präsident der Geschäftsprüfungskommission Gerold Stadler, Platz.

(Präsentation siehe Anhang)

GR Silvia Lerch: Ich begrüsse euch zu meiner ersten Präsentation der Rechnung. Philippe Doppler ist zu meiner Unterstützung hier. Im Anschluss beantworten wir dann noch eure Fragen. Das Ganze ist relativ umfangreich und sauber vorhanden in den Unterlagen. Selbstverständlich dürft ihr noch nachfragen. Die Rechnung ist durch die Revisionsstelle, die Geschäftsprüfungskommission (GPK) und die Rechnungsprüfungskommission (RPK) gesichtet und kontrolliert worden. Die entsprechenden Berichte könnt ihr in den Beilagen anschauen und kontrollieren. Ich freue mich, dass die umfangreiche Jahresrechnung so korrekt und transparent und auch rechtzeitig fertig geworden ist. An dieser Stelle möchte ich mich noch bei der ganzen Finanzabteilung wie auch Philippe Doppler bedanken, für die saubere und umfangreiche Arbeit. Natürlich auch bei allen Kommissionsmitgliedern und der Revisionsstelle, welche sehr viel Zeit in die Prüfung von diesem Dokument gesteckt hat. Ihr habt nach dem Begutachten der Unterlagen eure Fragen einreichen dürfen, die euch hoffentlich zu eurem Wohlwollen beantwortet wurden. Der Gemeinderat hat sich nachher noch zur Verfügung gestellt für eine gemeinsame Sitzung, wo dann zusätzliche Antworten geliefert wurden und die Möglichkeit zum Nachfragen bei Unklarheiten. Zum einfacheren Verständnis des Ganzen haben wir uns für noch mehr Transparenz, auch in der Ansicht, entschieden. Wir reden neben Finanzüberschuss und Ertragsüberschuss auch von Gewinn und Verlusten. Wir haben das auch in den Unterlagen so ergänzt, obwohl es eigentlich in dieser Konstellation, wo das angeschaut worden ist, eigentlich

kein Problem sein sollte, das lesen zu können. In der Vergangenheit gab es immer wieder Diskussionen deswegen haben wir hier noch die Ergänzung vorgenommen. Wie ihr bereits gelesen habt, schliessen wir mit einem Gewinn von CHF 297'266.91. Im Budget waren CHF 334'700 Verlust vorgesehen. Das heisst, wir schliessen mit CHF 631'966 besser ab als budgetiert. Im Ergebnis seht ihr den Vergleich, wie wir das Ergebnis erreichen konnten.

Wie ihr wisst, durchleuchten und bewerten wir alle Jahre das Finanzvermögen. Es gibt immer wieder auf und Abwertungen und das muss man auch pflegen. Das wird alle fünf Jahre gemacht. In dem Fall zeigt sich das im Aufwand und im Ertrag. Wir hatten im Budget ein Gesamtaufwand von CHF 83'534'700 und in der eine Rechnung CHF 105'755'095. Beim Ertrag haben wir im Budget etwas über CHF 83 Millionen und im Ertrag der Rechnung CHF 106 Millionen. Die Aufwertung hat CHF 14.5 Millionen mehr Ertrag ausgemacht und bei der Abwertung sind wir bei CHF 15.9 Millionen.

Hier haben wir noch zur einfacheren Übersicht die Faktoren mit A, wo wir die Abzüge gemacht haben vom Finanzvermögen. Da sieht man etwas einfacher und transparenter, was es am Schluss unter dem Strich ausgemacht hat. Wir haben einen Aufwand von CHF 980'928'495 zum Ertrag von CHF 91'944'092. Das heisst wir haben Mehrausgaben gegenüber dem Budget von CHF 6.4 Millionen und Mehreinnahmen gegenüber dem Budget von CHF 8.7 Millionen.

Wir haben mehr Erträge gegenüber dem Budget von diesen CHF 8.7 Millionen, zusammengesetzt unter anderem vom Besteuern. Wir haben bei den natürlichen wie auch bei den juristischen Personen einen schönen Mehrertrag erzielen können. Das seht ihr bei CHF 3.9 und CHF 6.6 Millionen. Im Asylwesen, bei der Feuerwehr und bei der Abwasserbeseitigung haben wir jeweils auch CHF 1.3 Mio, CHF 300'000 und CHF 600'000 Mehrertrag gehabt. Beim horizontalen Finanzausgleich sind wir eigentlich davon ausgegangen, dass wir etwas bekommen. Wir sind aber hinüber gerutscht und sind eine Gebergemeinde geworden. Somit hatten wir einen grossen Mehraufwand. Wir mussten sehr viel mehr bezahlen. Es ist immer ein bisschen das Problem, dass das halt ein Jahr verschoben ist. Das ist schwierig zu budgetieren und darum gibt es diese Schwankungen und hat es in der Vergangenheit auch gegeben.

Wir kommen zum Mehraufwand gegenüber dem Budget: Hier haben wir Ausgaben für den horizontalen Finanzausgleich von CHF 2 Millionen. Wir haben für Gesundheit und Alter einen Betrag von CHF 1.4 Millionen, Sozialhilfe CHF 0.3 Mio., Asylwesen CHF 1 Million, KESB CHF 0.4 Mio., Abwasserbeseitigung CHF 0.6 Mio., Steuerabschreibungen CHF 0.4 Mio., Strom und Unterhalt im Hochbau von CHF 0.3 Mio. In Diagramm seht ihr, wieviel Aufwand wir in welchen Bereichen haben. Es ist eigentlich sehr interessant, einmal zu sehen, wie das zusammengestellt ist und dass die Schulen, die allgemeine Verwaltung, die Sozialhilfe sowie Gesundheit und Alter grosse Posten sind. In dieser Darstellung sieht man auch, wie wenig Spielraum wir eigentlich haben. Es kommen so viele Kosten auf uns zu, welche eigentlich nicht wirklich beeinflussbar sind oder nur bedingt. Darum ist es wichtig, dass wir uns da alle ein bisschen an der Nase nehmen und schauen, dass man das sauber auch am nächsten Budget wieder zu einem Ausgleich bringen kann. Fazit: Wir haben eigentlich Mehrkosten in Bereichen welche kaum beeinflussbar sind. Wir hatten eine grosse Abweichung im horizontalen Finanzausgleich, sehr schöne Steuererträge, höher als zu erwarten gewesen ist. Die Aufnahmen von Fremdkapital konnten wir leider nicht dämmen, sie steigen bei diesen Investitionen, die wir tätigen. Das ist schlussendlich die Konsequenz, aber wir investieren sinnvoll und wir hoffen, dass wir nachher auch einen Mehrwert haben und wieder kompensieren können. Wir haben gegenüber dem Budget ein besseres Ergebnis. Aber man muss es eben mit einem lachenden und einem weinenden Auge anschauen. Wir haben sehr schöne Einnahmen, aber auch grosse Ausgaben und da müssen wir sicher den Finger darauf haben in Zukunft. Aber es freut mich auf jeden Fall, dass es so positiv herausgekommen ist und ich hoffe auch mit eurer Mithilfe, dass das in Zukunft dann auch weiter so sein wird.

Andreas Seiler: Wir fahren jetzt weiter mit den Wortmeldungen der Kommissionspräsidenten, dann werden wir die allgemeine Diskussion führen über den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung vom Gemeinderat und Bericht vom Wirtschaftsprüfer sowie der RPK und der GPK. Dann folgt die Lesung der Aufgabenfelder und schlussendlich die Abstimmung über die Anträge. Das Wort hat der Vizepräsident der RPK.

Patrick Eichenberger: In meiner Funktion als Vizepräsident von der RPK stelle ich euch heute unseren Bericht zur Rechnung 2024 vor.

Vieles davon ist redundant. Silvia hat schon viele Resultate vorweggenommen. Zunächst möchten wir uns bei allen bedanken, die an der Erstellung von dem umfangreichen Zahlenwerk beteiligt gewesen sind. Die Gemeinderätin Silvia Lerch hat uns an der RPK Sitzung am 28. April die Rechnung vorgestellt und wir konnten bereits die ersten Fragen beantworten lassen. In drei Sitzungen haben wir sämtliche Aufgabenfelder durchleuchtet auch auffällige Positionen und haben Philipp Doppler dazu Fragen gestellt, die er jederzeit kompetent und zu unserer Zufriedenheit beantwortet hat. Im Gegensatz zu anderen Jahren hat es kaum Kontroversen gegeben zur Rechnung. Allein die zukünftige Entwicklung der Gemeindefinanzen wird von den Mitgliedern unterschiedlich bewertet. Zunächst zum Positiven: wie bereits gehört, schliesst die Rechnung 2024 mit gerundet 632'000 CHF besser ab als budgetiert. Aus einem erwarteten Verlust von gerundet 335'000 CHF ist ein Gewinn von 297'000 CHF resultiert. Zustande gekommen ist, dass vor allem wie bereits gehört aus einem Mehrertrag aus Steuern 3.9 Millionen durch natürliche Personen und 6.6 Millionen von juristischen Personen eingeflossen ist. Auch das Asylwesen hat erfreulicherweise mit 1.3 Millionen zu dem Mehrertrag beigetragen. Der Mehrertrag ist allerdings geschmälert worden durch einen Minderertrag im horizontalen Finanzausgleich in Höhe von 4.5 Millionen und auch bei den Mehraufwänden spielt der horizontale Finanzausgleich mit 2 Millionen die wichtigste Rolle, gefolgt von Ausgaben für Gesundheit und Alter, die auch letztendlich mit 1.4 Millionen Jahr überschossen. Die Mehraufwände können wir nicht beeinflussen. Sie haben aber auch ihre positiven Seiten. Es gibt offensichtlich Gemeinden, denen geht es viel schlechter als uns und auch die Lebensdauer der Menschen wird immer länger und das ist ja nicht nur negativ.

Zu den Spezialfinanzierungen haben sich so entwickelt wie budgetiert. Alleine die Abfallsorgung ist weiterhin deutlich defizitär. Wir werden sehen, ob die Erhöhung der Gebühren zum 1. April 2025 endlich den Turnaround bringen. Wir haben das Jahr auch vom Kanton Finanzkennzahlen zu unserer Gemeinderechnung geliefert bekommen. Die zeichnen ein ambivalentes Bild von unseren Finanzen. Einerseits stehen wir bezüglich Zinsbelastungsanteil und Kapitaldienstanteil gut da, auch die pro Kopfverschuldung ist gering. Auf der anderen Seite haben wir aber ungenügende bis schlechte Selbstfinanzierungsgrad und Selbstfinanzierungsanteil. Das heisst, wir müssen Investitionen auch in Zukunft fast vollumfänglich fremd finanzieren und somit natürlich abhängiger von weltwirtschaftlichen Entwicklungen und finanzpolitischen Entscheidungen.

Zum Bericht der Price Waterhouse Coopers:

Die PWC stellt der Gemeinde wiederum ein gutes Zeugnis aus, betreffend der Qualität der Rechnungslegung. Auch die Schwerpunktprüfungen haben alle zu einem positiven Resultat geführt. Es wird einzig bemängelt, dass wir noch ein offenes Konto haben im Zusammenhang mit der GGA-Kopfstation aus dem Jahr 2022. Das ist der Verwaltung bekannt. Sie hat Massnahmen eingeleitet um das zu bereinigen und wird den Vollzug uns dann melden.

Auch die RPK-Kommission haben ihre Rechnungen geprüft und beantragen die Genehmigung. Die Schiessanlage Lachmatt schliesst mit einem kleinen Gewinn ab. Der Zweckverband APG ist ausgeglichen und KESB Liestal weist ein Defizit von ungefähr 100'000 CHF aus, was auf Outsourcing Mandate zurückzuführen ist. Man will dem künftig vorbeugen, um in Jargon zu bleiben, zurück zur Source geht. Die RPK hat dieses Jahr nur einen Antrag, nämlich Eintreten auf die Rechnung 2024 und Genehmigung von dieser Rechnung gemäss den Anträgen vom Gemeinderat.

Gery Stadler: Ich möchte mich auch im Namen von der GPK beim Gemeinderat bedanken. Wir haben den Geschäftsbericht in einer Sitzung studiert, haben unsere Fragen weitergeleitet und die sind umgehend und zur vollsten Zufriedenheit beantwortet worden. Wir haben uns dann am 20. Mai mit dem Gemeinderat getroffen noch und konnten dort noch weitere Details klären. Soweit sind wir zufrieden. Wir finden den Geschäftsbericht als ganzes gut lesbar. Es hat Kleinigkeiten, die man noch ein bisschen grafisch verbessern könnte aber soweit liefert es die brauchbaren Informationen. Mehr gibt es aus Sicht der GPK nichts zu sagen.

Andreas Seiler: Bevor wir zur Lesung der Aufgabenfelder kommen, wäre es das Wort frei zu den allgemeinen Voten zu diesem Geschäft.

Fabian Mendelin: Die Rechnung 2024 schliesst besser ab als erwartet mit rund CHF 600'000. Das Plus kommt vor allem wegen den deutlich höheren Steuererträgen. Das ist erfreulich, aber keine Garantie für die Zukunft. Gleichzeitig sehen wir, dass die Ausgaben im Bereich Soziales, Gesundheit und Betreuung weiter ansteigen. Das sind wichtige Aufgaben, aber wir müssen das Geld gezielt und effizient einsetzen. Gerade in diesem Bereich braucht es eine klare Priorität und nüchterne Entscheide. Wir stehen vor grösseren Investitionen. Das ist richtig, aber es wird mehr Fremdfinanzierung gebraucht. Das ist nicht grundsätzlich falsch, aber da ist Vorsicht gefragt. Die Zinsbelastungen nehmen zu und darum braucht es eine Finanzstrategie, welche langfristig tragbar ist. Wir danken der RPK und PwC für die sorgfältige Prüfung. Offene Punkte wie das Durchlaufkonto der MMN-Kopfstation mit alten Forderungen müssen jetzt sauber abgeschlossen werden. Die SVP stimmt der Rechnung zu, aber auch mit klaren Erwartungen. Wir wollen eine Finanzpolitik mit Vernunft und Klarheit sowie mit einem Blick für unsere Zukunft.

Olivier Bally: Die FDP-Fraktion hat das auch angeschaut. Wir danken dem Gemeinderat und der Verwaltung für den ausführlichen Geschäftsbericht mit Jahresrechnung und den verantwortungsvollen Umgang mit den Gemeindefinanzen. Auch ein Dank an die RPK und GPK für ihre Berichte. Gemäss dem Bericht der RPK und der Einschätzung der Revisionsstelle kann die Gemeinde Pratteln zwar einen positiven Rechnungsabschluss vorweisen, im interkommunalen Vergleich sogar einen besseren Richtblick, bei der Transparenz ist ein Schritt in die richtige Richtung gemacht worden, doch der Schein trügt. Wer die Zahlen genau angeschaut/analysiert hat, erkennt rasch, dass die finanzielle Substanz der Gemeinde weiterhin schwach ist. Die Verschuldung bleibt hoch und der Finanzierungsgrad ist gleich null, das heisst weitere Investitionen werden fremd verschuldet. Wir leben weiter auf Pump und müssen die Schulden finanzieren. Die Gemeinde Pratteln hat eigentlich sehr gute Voraussetzungen: Eine gute Lage, erschlossene Quartiere, eine vorteilhafte Verkehrsanbindung. Wenn es uns mit diesen Stärken nicht gelingt, die Einnahmen zu steigern und die Finanzlage zu stabilisieren, muss man sich fragen, ob die Gemeinde die richtigen Prioritäten setzt. Es braucht in Zukunft klare Prioritäten. Wir können uns einfach nicht alles leisten. Die FDP fordert in diesem Zusammenhang eine konsequente Finanzstrategie, die auf Investitionen mit echtem Mehrwert stehen, die Effizienzsteigerung der Verwaltung auf der Stärke der Standortattraktivität. Wir stimmen der Rechnung zu.

Dominique Häring: Im Vorwort schreibt unser Gemeindepräsident Stephan Burgunder von einem ausgeglichenen Haushaltsbudget und finanzierbaren Investitionen, unter Beibehaltung einer langfristigen, soliden Finanzbasis. Die Antworten dazu finden sich im Geschäftsbericht und somit auch die erfassten Zielsetzungen vom AFP 2024 bis 2028. Dabei wird dem Bereich Spezialfinanzierung, Vorfinanzierung und Investitionsrechnung ebenso Rechnung getragen wie auch den zusätzlichen Aufwendungen wie Personalkosten, Sozialkosten und Anschaffungen. Gegenüber dem Budget schliesst das Jahr 2024 positiv ab und das aufgrund von höheren Steuereinnahmen wie auch gewissen ungeplanten Rückzahlungen. Das freut uns besonders. Mit einem Blick auf die Vorzeigeprojekte wie dem Gemeindezentrum, Quartierplan Bredella West, Raumentwicklungskonzept REK werden auch künftig positive Effekte entstehen. Es werden damit künftig höhere Steuereinkünfte möglich sein und die mittlerweile langfristig geplanten Sanierungen mit der entsprechend finanziellen Sicherheit angegangen. Die Rechnungsprüfungskommission hat diese Umstände beleuchtet und die Argumente dazu in ihrem Bericht zusammengefasst. Der Bericht zeigt in einer entsprechenden Tiefe die vom Gemeinderat publizierten Zahlen und bekräftigt die Erklärungen im Geschäftsbericht. Die Geschäftsprüfungskommission hat aus dem AFP einzelne Ziele unter die Lupe genommen und sich für weitere Ansichten zu Subkommissionen zusammengefunden. Leider haben wir dort nicht tiefere Erkenntnisse gefunden zu diesen Prüfungsbereichen. Das wäre sicher beim einen oder anderen Thema spannend gewesen. Die Fraktion Die Mitte-EVP dankt dem Gemeinderat und den Verwaltungsangestellten für ihren sorgsamen Umgang mit den Mitteln, den Kommissionen für die gezielte Betrachtung der Ziele und Ausgaben. Wir sind überzeugt, dass mit einer achtsamen Planung der Finanzen und den Investitionen in der Zukunft von Pratteln, das notwendige Gespür für die Priorisierung gesichert ist. Wir stimmen dem ganzen zu.

Bernhard Zwahlen: Auch wir von den Unabhängigen haben die Rechnung und den Bericht angeschaut und sind positiv überrascht. Er ist wirklich gut und wir schliessen mit einem Plus ab. Grundsätzlich kann ich hinter den gesagten Voten stehen. Was Sache ist und man nicht vergessen darf: Steuern bezahlt man für das Allgemeinwohl der Gemeinde und das kostet etwas. Wir müssen einfach aufpassen, dass wir nicht probieren in den falschen Bereichen zu sparen und damit das Gemeinwohl, das gemeinsame Zusammenhalten, gefährden.

Rebecca Moldovanyi: Im Namen der SP-Fraktion bedanke ich mich beim Gemeinderat wie auch bei der Verwaltung für ihre Arbeit und den gelungenen Bericht. Wir gratulieren zum grandiosen Resultat. Wieder einmal wurde trotz viel Schwarzmalerei eine positive Jahresrechnung präsentiert, obwohl ein Minus budgetiert war. Der Minderertrag beim horizontalen Finanzausgleich zieht uns mit Abstand am meisten herab. Das ist zwar schade, aber eigentlich auch ein sehr ein gutes Zeichen für Pratteln. Wenn wir trotzdem über dem Durchschnitt dastehen, dann können wir uns auf die Schultern klopfen. Trotz dieser Schätzung stehen wir immer noch im Plus. Das ist unglaublich gut. Ich sehe daher keinen Grund für weitere Schwarzsehereien und Sparwünsche der Vorredner. Ebenfalls bedanke ich mich im Namen von der SP bei der RPK für die geleistete Arbeit. Auch wenn wir mit einem Punkt nicht so einverstanden sind, sehen wir die aktuelle Fremdverschuldung nicht als Problem, sondern als Chance für die Zukunft. Ich möchte zwei Punkte der RPK hervorheben: Die pro Kopf Verschuldung ist immer noch tief und die Zinsbelastung sowie die Kapitaldienstanteile sind gut. Die Fremdverschuldung ist aktuell hoch, weil wir so viel investieren. Das sind die ganz neuen Kindergärten, Quartierprojekte, Sanierungen und die neue Gemeindeverwaltung. Das bedeutet, wir haben die nächsten Jahrzehnte Ruhe. Wir haben auch einen geringeren Verbrauch in den neuen Gebäuden wie in den alten und zu erwarten sind höhere Steuererträge durch die neuen Leute, welche nach Pratteln gezogen werden. Die aktuelle Zinslage ist sehr günstig zum Investieren. So zahlt sich das gerade doppelt aus. Wir haben nicht nur gute Pläne, wir haben auch den richtigen Zeitpunkt dafür erwischt. Einfach nur «Säulen» der letzten fünf Jahre zu präsentieren, reicht halt eben nicht aus, um eine aussagekräftige Statistik zu machen. Man muss miteinbeziehen, wofür die Fremdverschuldung aufgenommen worden ist und zu welchen Langzeitprognosen das führt. Mit dieser vorliegenden Logik müsste man ja auch jeder Privatperson abraten, eine Hypothek für das Haus aufzunehmen oder einem Geschäft in neue Technologien zu investieren, weil es zu einem gewissen Zeitpunkt halt zu einer Fremdverschuldung kommt. Wir halten die aktuellen Investitionen für sinnvoll, viele davon sogar notwendig und längerfristig werden sie auch finanziell lukrativ sein.

Silvio Fareri: Als RPK-Mitglied möchte ich mich noch spezifisch zur Jahresrechnung äussern. Ich gratuliere dem Gemeinderat und insbesondere der Landratskollegien Silvia Lerch und wünsche, dass auch die nächsten Jahresrechnungen positiv abschliessen, obwohl wir negativ budgetieren. Auch der Bund und Kanton fahren im Moment ein Sparprogramm. Es stehen Ausgaben auch auf kantonaler Ebene an im dreistelligen Millionenbereich, welche sich sicherlich hundertprozentig auch auf die Gemeinden auswirken werden. Es wird halt leider so sein, dass man in den nächsten Jahren schweizweit mit weiteren Kostenblöcken rechnen muss. Darum sei hier auch weiterhin zur Vorsicht gemahnt, dass wir nachhaltig mit unseren Ressourcen umgehen.

Lesung

01 Politische Behörden

02 Verwaltung

03 Polizei

04 Feuerwehr- und Bevölkerungsschutz

05 Schulen

06 Familienergänzende Angebote

07 Kultur, Sport, Freizeit

08 Multimedienetz MMS

09 Gesundheit und Alter

10 Gesetzliche Sozialhilfe und Arbeitsintegration *keine Wortmeldungen*

11 Soziale Unterstützung

Patrick Weisskopf: Meine Frage bezieht sich auf die Ziele, den Beschlussplan und Massnahmenstand der Umsetzung. Im diesem Aufgabenfeld haben wir eigentlich ein Ziel drin und das heisst: *Sozialhilfebedürftige Personen mit Teillohn können mittels Mietzinsbeiträgen aus der Sozialhilfe abgelöst werden.* Wenn man das Ziel über mehrere Jahre nicht oder nur teilweise erreicht, fragt es sich, ob es richtig formuliert ist. Müssten die Mietzinsbeiträge, welche wir da sprechen sollten, die Menschen nicht vorher auffangen, bevor sie ins Netz fallen? Wissen wir, wie viele von diesen gesprochenen Mietzinsbeiträgen das Fallen in die Sozialhilfe verhindert haben und müssten wir ab nächstem Jahr vielleicht das Ziel sogar umformulieren? Falls es nicht möglich ist, dies jetzt zu beantworten, wäre ich froh, wenn der Gemeinderat sich dazu Gedanken macht vor allem im Hinblick auf das Budget.

GR Marcial Darnuzer: Lieber Patrick Weisskopf, ich nehme das mit und du wirst in der Budgetdebatte davon hören.

Fortsetzung der Lesung

12 Asylwesen

13 Kindes- und Erwachsenenschutz

14 Verkehr und öffentliche Anlagen

15 Wasserversorgung

16 Abwasserbeseitigung

17 Abfallbewirtschaftung

18 Landschaftspflege, Umweltschutz und Energie

19 Raumentwicklung und Baugesuche

20 Wirtschaft

21 Steuern

22 Finanz- und Lastenausgleich

23 Vermögens- und Schuldenverwaltung

keine Wortmeldungen

Andreas Seiler: Somit sind wir am Ende der Aufgabenfelder. Von den Kommissionen sind keine anderen Anträge eingegangen als die, welche der Gemeinderat gestellt hat. Die Anträge vom Gemeinderat finden wir auf Seite 54 im Geschäftsbericht und Jahresrechnung. Es fängt an mit vier Nachtragskrediten, diese nehmen wir zur Kenntnis und genehmigen sie mit der gesamten Rechnung. Die Gewinnverwendung müssen wir beschliessen.

Abstimmungen:

1.1 Umzug Gemeindeverwaltung (0220.5060.02)

Bewilligter Kredit CHF 260'000.00

Erbrachte Leistungen CHF 263'939.03

Kreditüberschreitung CHF 3'939.03 (+1.51%)

://: Die Kreditüberschreitung wird zur Kenntnis genommen.

1.2 Erhaltung Bausubstanz gemäss GEP, 2024 (7201.5030.16)

Bewilligter Kredit CHF 500'000.00

Erbrachte Leistungen CHF 546'058.46

Kreditüberschreitung CHF 46'058.46 (+9.21%)

://: Die Kreditüberschreitung wird zur Kenntnis genommen.

1.3. Kanalisation Netzboden- und Kraftwerkstrasse (7201.5030.82)

Bewilligter Kredit CHF 160'000.00

Erbrachte Leistungen CHF 355'230.90

Kreditüberschreitung von CHF 195'230.90 (+122%)

://: Die Kreditüberschreitung wird zur Kenntnis genommen.

1.4. Räumliches Entwicklungskonzept (REK) (7900.5290.11)

Bewilligter Kredit	CHF 300'000.00
Mittel aus Budget 2022	CHF 50'000.00
Erbrachte Leistungen	CHF 355'309.70
Kreditüberschreibung von	CHF 5'309.70 (+1.77)

://: Die Kreditüberschreitung wird zur Kenntnis genommen.

2. Gewinnverwendung

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Die Gewinnverwendung wird genehmigt.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2024 werden genehmigt.

7. Nr. 3487

Teilrevision FEB-Reglement und Nachtragskredit CHF 85'000 für die Finanzierung eines Sockelbeitrages 2025 für Kindertagesstätten, 2. Lesung

GR Rahel Graf: In der ersten Lesung wurde der höchste Tagessatz von CHF 125 auf CHF 135 erhöht. Ich danke an dieser Stelle ganz herzlich für das Vertrauen, welches wir hier bekommen haben mit dieser Anpassung. Die CHF 135 erlauben uns zu einem späteren Zeitpunkt und falls das nötig wäre, ohne noch einmal in Einwohnerrat zu kommen, die Preise anzupassen. Ich möchte aber folgendes betonen und das ist sehr wichtig: Wir haben nicht vor, von unseren CHF 125 abzuweichen in der Verordnung. Das ist genau das, was wir den Kitas zur Verfügung stellen möchten. Falls je einmal höhere Beträge zum Tragen kommen, wäre das in ferner Zukunft. Beim Kanton ist diesbezüglich eine Initiative hängig, wo jetzt ein Gegenvorschlag ausgearbeitet werden sollte. Das Ganze geht einfach ein bisschen langsam und unsere Kitas haben jetzt Probleme. Darum kommt diese Anpassung jetzt und ist also eine temporäre Angelegenheit. Uns liegt etwas daran, dass das nicht auf dem Buckel der Eltern ausgetragen wird, vor allem nicht auf dem Buckel von vollzahlenden Familien. Das wäre unfair. Unser Anliegen ist, dass die Gemeinde die Kosten für alle Eltern übernimmt. Es geht um den Sockelbeitrag, welcher für jedes Kind gelten würde. Es ist temporär beschränkt auf eineinhalb Jahre und wir werden in der Verordnung an diesen CHF 125 festhalten.

Andreas Seiler: Wir haben mit der Einladung zu dieser Sitzung in den Unterlagen ja einen neuen Änderungserlass zweite Lesung mit den Anpassungen aus der ersten Lesung bekommen. Dieser wird jetzt gelesen.

Lesung

§ 3 Beiträge der Gemeinde

Gilbert Bernoulli: Als berufstätiger Familienvater/berufstätige Familie, auch wir haben familienergänzende Kinderbetreuung in Anspruch nehmen dürfen, ist es uns natürlich wichtig, dass wir eine verlässliche, qualitativ hochwertige Kinderbetreuung für alle Familien gewährleisten können. Beruf und Familie zu vereinbaren, ist damit auch ein wichtiger Baustein für die Chancengleichheit und die wirtschaftliche Entwicklung in unserer Gemeinde. Gleichzeitig stehen wir aber vor der Herausforderung, das geplante Wachstum in unserer Gemeinde verantwortungsvoll zu gestalten, besonders mit dem Blick auf die vermeintlich steigende Nachfrage nach den Betreuungsplätzen. Es ist entscheidend, frühzeitig zu planen, nachhaltig zu investieren, aber auch die Kostenkontrolle nicht aus den Augen zu verlieren. Es ist unsere Pflicht, effizient und tragfähige Lösungen zu finden, welche einerseits den Bedarf decken und andererseits aber auch die finanzielle Stabilität in der Gemeinde nicht gefährden. Darum dürfen wir unsere

finanziellen Möglichkeiten nicht überschreiten und uns auch nicht mit dem wohlhabenden Stadtkanton messen. Dass wir Anpassungen machen müssen, ist unwiderruflich. Da sind wir auch bei der FDP-Fraktion absolut damit einverstanden. Aber wir stellen im Namen der FDP-Fraktion den Antrag, dass man zurück zum Beschluss des Gemeinderats beim Artikel 3, Absatz 3 bei den Beiträgen wieder auf die vorgeschlagenen CHF 125 zurückgeht und auch den Stundensatz wieder auf CHF 12 legt, gegenüber diesen aktuellen CHF 135 und CHF 13.50 pro Stunde. Wir dürfen nicht vergessen: Nicht alles, was wir uns wünschen, können wir uns auch gerade leisten, das ist kommunal aber auch privat so. Wir müssen jetzt aktuell umso mehr darauf achten, dass wir unsere Gemeindefinanzen im Lot behalten können und auf Fremdkapital weiterhin verzichten oder nur dort, wo es wirklich nötig ist. Uns ist bewusst, dass die Kitas die Finanzierung jetzt brauchen und möchten nicht einen drohenden Volksentscheid ins Feld führen müssen. Darum plädiere ich auf die Annahme des Antrages, dass man die Beiträge wieder reduziert, damit wir gute, kreative Lösungen von Seiten Kitas entstehen lassen können. Pratteln soll weiterhin ein attraktiver Ort für Familien bleiben mit einer guten Kinderbetreuung, aber natürlich auch mit einem soliden Haushalt.

Andreas Seiler: Also der Antrag liegt mir schriftlich vor. Ich lese den neuen Text vor, damit alle wissen von was wir reden. Es geht um § 3 Beiträge der Gemeinde, Absatz 3: Die Beiträge decken, inklusive der Kostenbeiträge der Erziehungsberechtigten, einen maximal zulässigen Verrechnungspreis zwischen **CHF 112 und CHF 125** pro Tag beziehungsweise **CHF 11 und CHF 12 pro Stunde**. Wir reden jetzt zu diesem Antrag.

Dominique Häring: Vielen Dank, Rahel Graf für die Ergänzung. Die CHF 135 sind das Maximum, die den Spielraum für den Gemeinderat öffnet, so dass wir nicht jedes Mal in den Einwohnerrat gehen müssen. Jede Sitzung, in der wir darüber diskutieren, dauert es fast eine Stunde. Wir sind 40 Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, welche eine Stunde lang diskutieren. Wir nehmen jetzt einen durchschnittlichen Satz von CHF 25, dann sind wir pro Stunde bei CHF 1'000 mal zwei, weil es zwei Lesungen gibt und das jedes Jahr. Ich frage euch, wo wir hier sparen. Wir haben es nämlich in der Rechnung gesehen. Wo nehmen die Kosten zu? Bei den Sozialkosten, nämlich von den Ergänzungsleistungen beim Alter. Genau diese Kosten haben wir, weil wir vorher nicht die Möglichkeit hatten arbeiten zu können und dass die Kinder betreut werden, wenn beide Elternteile arbeiten. Ich weiss nicht, in welcher Welt die FDP-Welt lebt, weil es das klassische Familienmodell mit Vater, Mutter und Kinder so nicht mehr gibt. 50 % der Ehen werden geschieden. Entsprechend werden zwei Haushalte gebildet, die Kosten sind entsprechend explodiert. Es gibt Unterhaltsansprüche usw. Es wird ja nicht voll ausgeschöpft, sondern es geht ja jetzt um die Finanzierungslücke der Kitas, bis der Kanton vorwärts macht. Auch der Bund macht nicht vorwärts, dort warten CHF 80 Millionen, aber es wird nicht freigegeben. Ja, auf welchem Buckel tragen wir das aus? Bei den Kindern und Eltern. Euer nein, beziehungsweise ein drohendes Referendum ist «link». Es kann doch nicht sein, dass man hier hinter die Tür geht und droht, dass wenn man nicht auf den vorherigen Betrag zurückkommt man dann entsprechend ein Referendum ergreift und das vor das Volk bringt, mit Konsequenzen. Es gehen wieder vier Monate ins Land. Die Kitas machen wahrscheinlich mittlerweile zu weil auch dort hat es Änderungen gegeben. Es gibt keinen Mitgliederbeitrag mehr für eine Kita, das hat man nämlich im neuen Gesetz abschaffen müssen. Wieso haben sich die Kitas früher auch finanzieren können? Das Geld liegt bei niemandem mehr locker, dass man einfach mal schnell tausende von Franken locker machen kann. Nein, das ist nicht so. Ich finde es schade, dass auch Leute, die selber Kitaplätze in Anspruch genommen haben, so etwas unterstützen. Ihr habt es immer noch nicht kapiert. Wir haben doch einen tollen Gemeinderat. Gebt ihm doch den Freiraum, in einem gesunden Mass entscheiden zu können. Das macht er und sagt auch, warum es beschränkt wird. Aber so «hinterfotzig», sorry, wenn ich dieses Wort in den Mund nehme, mit einem Referendum zu drohen, kann es nicht sein. Das ist auch nicht die Idee der Sache. Also bitte bleibt bei den Fakten und überlegt euch, zu was ihr nein sagen wollt. Wenn wir nämlich nächstes Jahr nochmal darüber diskutieren, verbraten wir wieder CHF 2'000.

Rebecca Moldovanyi: Wer hätte gedacht, dass ein Geschäft zur vorübergehenden Anpassung des Lohns für Kinderbetreuerinnen und -betreuer so viele Emotionen auslöst? Wie meine Vorrednerin bereits sagte, geht es heute gar nicht darum, ob wir ein traditionelles Familienmodell bevorzugen oder nicht. Es ist ganz klar, es gibt eine Nachfrage nach familiärer Betreuung

und da einfach nur sagen, das kostet Geld, ist schlicht falsch. Jede Person, die ausserfamiliäre Betreuung in Anspruch nimmt, nutzt das um zu mehr arbeiten also generiert mehr Steuern. Schlussendlich machen wir wieder Mehreinnahmen. Einfach nur einseitig die Kosten ins Feld führen ist wirklich falsch.

Wir haben es gehört von Rahel Graf, der Satz wird sich nicht ändern.

Darum frage ich: ist das Referendum wirklich noch im Raum und wer würde so etwas unterzeichnen? Es entspricht für mich nicht dem demokratischen Wert, wenn man etwas im Einwohnerrat nicht erreichen kann und dann einfach das Nächste bringt weil es geht nicht darum, dass es so eine wichtige Entscheidung ist, die unbedingt vor das Volk gebracht werden muss. Es geht da um eine Verzögerungstaktik. Wir wollen jetzt nicht die Kitaplätze mehr auszahlen. Wir schieben das auf später. Wir haben es gehört, es werden nicht mehr als Fr. 125 sein. Das einzige, was wir damit schaffen ist, dass der Gemeinderat auch einen Bewegungsspielraum hätte, wenn in ferner Zukunft dramatischer wird, wie wir davon ausgehen. Ja eben ich fände eine Stellungnahme sehr spannend, wie es da weitergehen wird, was da geplant ist.

Billie Grether: Ich bzw. die Unabhängigen, danken dem Gemeinderat für die Erklärungen und Ausführungen. Ich kann mich nur der Rebecca anschliessen und ich würde sehr gerne auch von der FDP noch einmal Erklärung haben, denn letztes Mal ward ihr gegen die 125 CHF gewesen jetzt seid ihr dafür. Es ist ein Referendum im Raum. Ich würde mir da wirklich nochmal eine Ergänzung wünschen.

Didier Pfrter: Ich will mich nicht zu der Substanz äussern. Zuständig ist der Gilbert für unsere Fraktion, der nicht wie Dominique ein völlig überholtes mittelalterliches Familienbild lebt. Er hat es gesagt, ich hoffe, du verstehst Schweizerdeutsch. Aber ich möchte dazu Anstand und Sachlichkeit aufrufen.

Ich möchte das Präsidium darauf aufrufen, das nächste Mal jemand zu unterbrechen, die Schimpfwörter gebraucht wie «hinterfotzig». Das geht nicht.

Wir haben nicht so einen Stil im Parlament und wir haben eine Demokratie. Wir haben nunmal eine direkte Demokratie. Ein Referendum ist ein legitimes Mittel und dem Vorzuwerfen, das sei undemokratisch, geht auch nicht. Der Gemeinderat hat gesagt, er brauche 125 CHF vorläufig. Wir sind bereit, die zu gewähren. Wer mehr durchsteuern will übernimmt die Verantwortung selber, wenn wir das als nötig finden, da nicht das Dorf vorsorglich weit zu öffnen. Dominique hat gesagt, man muss jedes Jahr eine Sitzung zur Erhöhung machen, das heisst, sie geht also davon aus, dass das nächste Jahr wieder erhöht wird. Genau das wollen wir nicht, ohne dass das Parlament dazu Stellung nehmen kann. Die anderen Fragen, warum wir unsere Meinung geändert haben usw. überlasse ich dem Gilbert zu beantworten.

Urs Schneider: Nachdem die Nerven schon ein bisschen blank sind, probiere ich ruhig und sachlich das nochmal zu sagen, das ich letztes Mal auch schon gesagt habe.

Ich habe letztes Mal gesagt, wir sind nicht glücklich mit dieser Vorlage. Selbstverständlich stimmt das immer noch, weil es halt eine Erhöhung ist und jährlich CHF 170'000 kostet, heisst aber nicht, dass wenn man es investiert, dass es an einem falschen Ort investiert wäre. Wir haben gesagt, wenn man jetzt von den Fr. 125, die ursprünglich vorgeschlagen wurden, auf die vom Gemeinderat beantragten Fr. 135 hinaufgeht, könnte das Schiff untergehen. Und wir wollen nicht, dass das Schiff untergeht. Unsere Fraktion hat nun beschlossen, den Fr. 125, wie sie der Gemeinderat in der ersten Lesung beantragt hatte, zuzustimmen, damit im Moment ein gewisser Handlungsspielraum bleibt.

Die Gemeinderätin Rahel Graf hat es ja gesagt, sie wollen ja gar nicht über die Fr. 125 gehen. Warum müssen wir denn jetzt wirklich schon auf Vorrat auf die 135 hoch? Der Kanton ist dran jawohl, die Mühlen dort mahlen noch langsamer als die im Einwohnerrat, obwohl die im Einwohnerrat schon relativ langsam mahlen. Trotzdem ist es nicht eine Androhung, falls man jetzt da mit dem möglichen Referendum drohen würde, sondern es ist einfach legitim und ein Mittel das man ergreifen kann. Also wir würden die 125 CHF, die im Raum gestanden sind bei der ersten Lesung vom Gemeinderat, unterstützen.

Gilbert Bernoulli: Ich möchte nochmal ganz kurz auf deine Voten eingehen, Dominique, von wegen klassisches Familienmodell. Wir leben nicht das klassische Familienmodell bei uns zu

Hause. Das ist mitunter auch ein Grund gewesen wieso wir in der FDP dann den Umschwung gemacht haben, dass wir gesagt haben, wir würden uns für die CHF 125 bereit erklären weil wir wissen aus eigener Erfahrung, dass die Kitas Geld brauchen.

Aber wir wollen nicht einfach den Freipass geben, indem wir sagen können, wir geben das Geld einfach mal aus. Wir machen auf Vorrat grosszügig die Kasse auf und am Schluss sind wir nämlich bei diesen 135 CHF, sondern dass wir einfach jetzt die 125 wollen und stimmen diesem zu und wenn es mehr braucht, dann können wir auch entsprechend wieder diskutieren ob es dieses «mehr» auch wirklich trägt.

Patrick Weisskopf: Ich habe das letzte Mal schon gesagt, dass ich das traditionelle Modell habe. Ich würde auch die CHF 125, die vorgeschlagen sind, unterstützen muss aber einfach die Bemerkung machen, dass einfach nur immer vom Arbeiten und Geld verdienen geredet wird vergessen wird die Werte weiterzugeben. Ihr macht Fremderziehung und eigentlich müsste wir uns wirklich fragen, was läuft in der Gesellschaft falsch? Nicht, dass man jetzt das eine oder andere Familienmodell gegeneinander ausspielt.

Es geht darum, dass die Krankenkassenprämien, die Mietzinsprämien runterkommen, sodass eine Familie mit einem Lohn leben kann.

Um das geht es eigentlich und dann machen wir auch die Wege auf, dass eine Familie sich die Arbeit aufteilen kann und das wäre ein schönes Ziel. Es geht darum, dass sich eine Familie die Arbeit aufteilen kann und beide Zeit hätten mit dem Kind zusammen zu sein, an der Entwicklung mitzuarbeiten. Wenn dann die Kinder 20 Jahre alt sind und man kann zurückblickend sagen kann, ich habe es mitbekommen, miterlebt, zählt eigentlich und dass man nicht irgendwann zurückblickend fragt, wo ist das Ganze geblieben?

Rebecca Moldovanyi: Wir stimmen heute nicht um das traditionelle Familienmodell ab, um das geht es nicht. Es geht darum, ob die Fachpersonen, die schon im Bereich arbeiten, auch einen angemessenen Lohn für ihre sehr herausfordernde Arbeit bekommen und das ist jetzt im Moment sowieso auch nicht und das werden sie auch nicht mit dieser Erhöhung haben.

Ich arbeite im Kästeli und weiss, wie der Lohn von Fachpersonen Betreuung ist, der ist nicht hoch und wenn man dann sagt, wir können uns nicht alles leisten, ist das fast ein bisschen höhnisch und sowieso wenn man Fachperson Betreuung ist, dann kann man sich es erst recht nicht leisten.

Ich höre aus dem Votum vom Urs heraus, dass die SVP sich auch überlegt, das Referendum zu unterschreiben. Bei uns würde sich eine Mehrheit enthalten, weil wir es als weniger grossen Schaden an der Farbe es anschauen, wenn sie jetzt 125 gesichert haben, wie wenn da ein monatelanger Wahlkampf kommt auf dem Rücken der Betroffenen und es dann bei 125 bleibt. Ich möchte aber trotzdem noch einmal sagen, ich sehe das als Misstrauensvotum an von der FDP gegen den Gemeinderat weil der Gemeinderat hat sehr deutlich Stellung genommen. Ihr habt als einzige Partei drei Gemeinderätinnen. Also ihr seid sehr gut vertreten und trotzdem glaubt ihr offensichtlich nicht, dass sie sich daranhalten. Ausserdem widerspricht das meinem Demokratieverständnis, wenn man ihn irgendwo verliert und dann nachher einfach sagt, wir machen jetzt das Referendum, wenn es um die Sache selbst gehen würde, wäre das absolut in Ordnung aber ich glaube, es geht um das hinauszuzögern.

Mauro Pavan: Ich schliesse mich in vielerlei Hinsicht meiner Vorrednerin und Fraktionspräsidentin an.

Ich habe relativ wenig Angst vom Volksentscheid und ich finde es in der Sache richtig, dem Antrag der Mitte, ihrem Anspruch als Familienpartei gerecht wird, diesem Antrag zu folgen und darum werde ich das machen, auch wenn das die Mehrheit meiner Fraktion wahrscheinlich nicht wird.

Bernhard Zwahlen: Ich habe letztes Mal für CHF 135 gestimmt und ich werde heute für CHF 125 stimmen und ich bin sehr froh, habe ich für CHF 135 gestimmt weil ohne das hätte die FDP CHF 125 abgelehnt.

§ 3 Gegenüberstellung der Anträge FDP-Fraktion und GR:

Antrag FDP-Fraktion, Gilbert Bernoulli	Antrag Fraktion Die Mitte-EVP, Dominique Häring
://: Die Beiträge decken inklusive der Kostenbeiträge der Erziehungsberechtigten einen maximal zulässigen Verrechnungspreis zwischen CHF 112 und CHF 125 pro Tag bzw. CHF 11 und CHF 12 pro Stunde.	://: Die Beiträge decken inklusive der Kostenbeiträge der Erziehungsberechtigten einen maximal zulässigen Verrechnungspreis zwischen CHF 112 und CHF 135 pro Tag bzw. CHF 11 und CHF xx pro Stunde. (max. Stundenansatz ist anzupassen im Verhältnis zum Tagessatz)
19 Ja	9 Ja
7 Enthaltungen	

://: Der Antrag wird mit 19 Ja- zu 9 Nein-Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen.

Andreas Seiler: Es gibt keine Wortmeldungen mehr zu § 3, es liegt noch ein Antrag schriftlich vor zu § 4 von Gilbert Bernoulli.

Gilbert Bernoulli: Besten Dank an den Rat für die Zustimmung, dass wir bei Fr. 125 bleiben können. Ich möchte noch einen weiteren Antrag stellen und zwar möchte ich den Antrag so stellen, dass man den § 4 Kostenbeteiligung von den Erziehungsberechtigten auch noch ein bisschen anpassen und zwar den Maximaltagessatz von 20 CHF auf 22 CHF erhöhen würden. Somit hätten wir die 125 CHF ein bisschen verteilt. Also die Erhöhung von CHF 5 hätten wir im Prinzip halbiert auf Erziehungsberechtigte und auf die Gemeinde.

Antrag FDP-Fraktion, Gilbert Bernoulli zu § 4:

Der Kostenbeitrag der Erziehungsberechtigten besteht aus einem Grundbetrag in der Höhe von CHF 16 bis CHF 22 pro Tag bzw. CHF 1.60 bis CHF 2 pro Stunde und einem Leistungsbeitrag.

GR Rahel Graf: Ich muss gestehen, dass es ein bisschen ein Überraschungsangriff ist und es widerspricht eigentlich genau dem, was wir nicht wollen, nämlich, dass man es auf dem Buckel der Eltern und der Familie austragen muss und das würde eigentlich die Vollzahler belasten und würde grundsätzlich Familien mehr belasten. Das möchten wir nicht. Von dem hergesehen, würde ich beliebt machen, dass man diesem Antrag nicht nachkommt.

Kurt Lanz: Rahel Graf hat es gesagt, das Ziel ist gewesen, dass man die Privatzahler nicht noch mehr belasten wollen.

Ich habe mich jetzt enthalten, weil ich für die 125 CHF war und wenn man jetzt aber trotzdem wieder von den Privatzahler noch mehr Geld verlangt, finde ich es nicht ok aber grundsätzlich geht es so auch nicht. Da kommt garantiert keine Stimme von mir und ich hoffe von meinen Kollegen auch nicht.

Urs Schneider: Grundsätzlich habe ich Verständnis für den Antrag, dass die Familien auch mitfinanzieren müssen aber aufgrund der vorher gelaufenen Geschichte, betreffend die Reduktion auf Fr. 125 - da wir das vorgängig in der Fraktion auch nicht besprochen haben - wird die Fraktion der SVP diesem Antrag leider nicht zustimmen.

Andreas Seiler: Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag:

Antrag FDP-Fraktion, Gilbert Bernoulli zu § 4:

Der Kostenbeitrag der Erziehungsberechtigten besteht aus einem Grundbetrag in der Höhe von CHF 16 bis CHF 22 pro Tag bzw. CHF 1.60 bis CHF 2 pro Stunde und einem Leistungsbeitrag

://: Der Antrag wird mit 27-Nein zu 8 Ja-Stimmen abgelehnt.

Schlussabstimmung:

Der Rat beschliesst mit 34 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung:

://: 3.1 Die Teilrevision des Reglements über die familienergänzende Kinderbetreuung (FEB Reglement) wird genehmigt.

Der Rat beschliesst mit 33 Ja -Stimmen bei 1 Enthaltung (1 nicht abgestimmt):

://: 3.2 Der Nachtragskredit von CHF 85'000 für die Finanzierung des erhöhten Tagessatzes für Kindertagesstätten wird genehmigt.

8. Nr. 3457

Teilrevision des Reglements über das Bestattungswesen und den Friedhof, 2. Lesung

GR Stefan Löw: Wir kommen zur zweiten Lesung vom Friedhofsreglement und ich bin Patrick Weisskopf eine Antwort schuldig. Er hat gefragt, welche neuen Bestattungsformen nicht aufgeführt sind im Reglement? Neu ist das Schmetterlingsgrab, den wir der Bevölkerung anbieten und neu haben wir auch die Waldbestattung jetzt und die kann man mit und ohne Beschriftung haben. Das sind die zwei Formen, die wir jetzt frisch anbieten, was auch ein wesentlicher Grund gewesen ist, dass wir das Reglement überarbeiten mussten, weil das nicht aufgeführt ist und das wollen wir jetzt so in die Verordnung nehmen, dass man sie dort wenn es eine neue Möglichkeit gibt, eine andere Beerdigungsform gewünscht wird, dass wir das so aufnehmen können. Es wird immer in der Kommission dementsprechend besprochen. Das ist ein längerer Prozess und muss sehr sorgfältig angegangen werden, man muss genau bestimmen, welche Felder es sind und wie man es anordnen kann auf dem Friedhof. Das braucht jeweils recht viel Zeit. Das erachten wir als sehr wichtig, das Bedürfnis der Bevölkerung auch anzupassen. Wir gehen davon aus, dass auch in Zukunft Änderungen vorgenommen werden, umso mehr die Bestattungsformen und -arten, wie auch die Zugehörigkeit zu Konfessionen sich verändern. Darum bitte ich euch entsprechend dem Antrag des Gemeinderates, das so zu genehmigen um das Reglement dementsprechend zu korrigieren oder zu ändern.

Andreas Seiler: Gibt es noch Wortmeldungen oder kommen gerade zur Lesung gehen?

Lesung:

§ 15 Grabstätten

§ 18 Vernachlässigte Gräber / Vorschriftswidrige Grabanlagen

§ 22 Vorzeitige Grabaufhebung

§ 24 Grabstättengebühren

Andreas Seiler: Wir wären mit der Lesung fertig und kämen zum Beschluss. Der Beschlussantrag vom Gemeinderat lautet die Teilrevision des Reglements über das Bestattungswesen und den Friedhof wird genehmigt.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Die Teilrevision des Reglements über das Bestattungswesen und den Friedhof wird genehmigt.

9. Nr. 3479

Revision Statuten Zweckverband Versorgungsregion Rheintal, 2. Lesung

GR Marcial Darnuzer: Die erste Lesung ist fast gut gegangen. Ich darf jetzt noch einmal vor euch stehen, Dankeschön Urs auch Dank deinem Votum haben wir den Copy-Paste-Fehler korrigiert, das heisst unter dem Titel Delegiertenversammlung § 12 ist vorher Zuständigkeiten und Aufgaben gestanden, wurde korrigiert auf «Protokoll». Ich bitte Sie der Revision der Statuten Zweckverband jetzt so zuzustimmen.

Lesung:

§ 1 Beteiligte Gemeinden, Name Rechtsgrundlagen

§ 2 Dauer, Sitz

§ 3 Verbandszweck

§ 4 Mitgliedschaft

Organe des Zweckverbands

§ 5 Organe

Delegiertenversammlung

§ 6 Delegierte, Stimmrecht, Zahl der Mitglieder und Dauer Amtsperiode

§ 7 Stellvertretung

§ 8 Konstituierung

§ 9 Einberufung

§ 10 Beschlussfassung

§ 11 Zuständigkeiten und Aufgaben

§ 12 Protokoll

Vorstand

§ 13 Zusammensetzung

§ 14 Zuständigkeiten und Aufgaben

§ 15 Beschlussfassung

Rechnungsprüfungskommission

§ 16 Zuständigkeiten und Aufgaben

Informations- und Beratungsstelle

§17 Aufgaben

Finanzierung und Kostenverteilung

§ 18 Finanzierung

§ 19 Rechnungsjahr, Budget, Jahresrechnung

§ 20 Investitionen

§ 21 Kostenvorschuss

§ 22 Haftung

§ 23 Austritt einer Verbandsgemeinde

§ 24 Auflösung des Zweckverbands

§ 25 Inkraftsetzung

Andreas Seiler: Wir wären am Ende der Lesung. Der Beschlussantrag vom Gemeinderat lautet die Revision der Statuten des Zweckverbands Versorgungsregion Rheintal wird genehmigt.

Abstimmung:

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Die Revision der Statuten Zweckverband Versorgungsregion Rheintal wird genehmigt.

10. Nr.

Verabschiedung

Emil Job: Lieber Andreas, du bist schon lange Jahre im Einwohnerrat. Du hast auch schon mehrere Kommissionen als Präsident geleitet und jetzt auch noch den Einwohnerrat. Ich denke, du hast deine Ziele, dass du Diskussionen und Argumente im Einwohnerrat wie sie zu erbringen sind, erreicht. Gleichzeitig ist es dir auch gelungen, durch deine ruhige Art einen effizienten Betriebsablauf sicherzustellen. Andreas ich danke dir ganz herzlich für deinen Einsatz.

Andreas Seiler: Dankeschön für die netten Worte. Es freut mich natürlich, dass ihr mit dieser Präsidentschaft zufrieden seid und dass wir so gut durch das Einwohnerratsjahr durchgekommen sind. Ich habe mir zuerst überlegt, ob ich jetzt noch eine lange Abschiedsrede halten soll aber ich glaube, das können wir uns ersparen. Ich habe ja mal am Anfang, wo ich gewählt worden bin gesagt, ich habe zwei Ziele, erstens durch einen effizienten Ratsbetrieb und zweitens, dass es nicht zu lange Diskussionen gibt. Ich glaube, das zweite haben wir nicht immer erreicht aber ausser gerade heute, ist es glaube ich nie hitzig geworden, auch wenn es manchmal ein bisschen länger gegangen ist. Darum bin ich mit dem Jahr zufrieden. Es ist sehr schnell vorbeigegangen und man sieht sich ja auch im neuen Amtsjahr wieder im Einwohnerrat. Ich freue mich darauf, jetzt nach drei Jahren im Büro wieder unten sitzen und vor allem zu den Geschäften reden kann. Auf das hätte ich heute fast ein paar Mal Lust gehabt, muss ich sagen. Jetzt übergebe ich das Wort noch meinem Nachfolger, er hat noch organisatorische Sachen zu sagen hat.

Christoph Zwahlen: Erstens danke ich auch dem Andreas und hoffe, dass ich es auch so gut machen kann, wie er es gemacht hat, dass es mir das gelingt und jetzt gibt es noch ein Apéro, wie das immer so ist, wenn ein neuer Präsident gewählt wird. Es ist ein Pizza-Mobil von Simon Affolter draussen, es gibt Pizza-Schnitz.

Andreas Seiler: Zum Schluss, bevor ich das letzte Mal die Glocke läuten darf, möchte ich auch noch den Kolleginnen und Kollegen vom Einwohnerratsbüro danken, die auch tatkräftig mitgeholfen haben an den Bürositzungen die Einwohnerratssitzungen vorzubereiten und auch vielleicht ein bisschen knifflige Sachen zu behandeln hatten, wie z.B. Anträge usw. vorbesprechen konnten. Das hat immer super geklappt und ich hatte natürlich auch das Glück, dass im Büro zwei ehemalige Einwohnerratspräsidenten dabei gewesen waren. Auch ich sage euch Dankeschön und somit ist auch die Einwohnerratssitzung jetzt offiziell beendet.

Die Geschäfte Nrn. 3467, 3482, 3483, 3484 und 3496 wurden nicht behandelt.

Die Sitzung wird um 21.10 Uhr beendet.

Pratteln, 23. Juli 2025

Für die Richtigkeit

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident

Andreas Seiler

Das Einwohnerratssekretariat

Nurhan Tasdelen